hörten hauptsächlich die alten Dionysien und Eleusinien, nicht als Volksfest, sondern als Mysterien betrachtet. In der Folge wurden sie sehr veredelt und zum Mittel gebraucht, richtigere Religionskenntnisse aufzubewahren und fortzupflanzen. Die Einweihungsgebräuche bei den Dionysien sind unbekannt, bekannter die Ceremonien bei den Eleusinien. Nur Griechen hatten Hofnung aufgenommen zu werden: doch wurden auch von diesen alle diejenigen ausgeschlossen, die sich durch eine Blutschuld geschändet hatten.

§. 24.

Ueber die heiligen Spiele und die Zeitbestimmung der ältesten Griechen.

Der Ursprung der heiligen Spiele (αγωνες ιεροι) fällt in das rohe Zeitalter der Griechen. Vorzügliche Leibesstärke, verbunden mit Gelenksamkeit, machten

---

bertretung. Ward ein Ungeweihter im Tempel angetroffen; so tödtete man ihn auf der Stelle. Die Einzuweihenden mußten sich sorgfältig vorbereiten, am Tage der Einweihung ihr ganzes Leben untersuchen lassen, und zum Symbol der künftig immerfort zu bewahrenden moralischen Reinigkeit, sich körperlich reinigen. Alsdann schwuren sie den Eid der Verschwiegenheit und brachten verschiedene symbolische Opfer. Die Einweihung geschah bei Nacht, und zwar bei den größeren Mysterien in dem großen Mysterientempel zu Eleusis; bei den Kleinern in einem alten Gebäude zu Akre außerhalb Athen. Ein Geweihter in den großen Mysterien hieß Epoptes, in den Kleinern Mystes. Man sehe H. Hofr. Gatterers Weltgeschichte II. S. 205.

ten damals den Helden aus. Kein Wunder also, daß man jedes Mittel gebrauchte, um den schon von Natur starken Körper durch Uebung noch stärker und geschmeidiger zu machen. Fast bei allen Religionsfesten, Opfern und feierlichen Zusammenkünften machten daher Waffenspiele einen beträchtlichen Theil der Feierlichkeiten aus. Mit der Zeit ward, durch Volksführer und Gesetzgeber, mehr Ordnung und Regelmäßigkeit in diese Spiele gebracht, und ihre Nutzbarkeit dadurch ungemein erweitert. Die zerstreuten griechischen Völkerschaften versammelten sich zur Feier derselben, lernten sich dabei näher kennen, theilten sich ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit, erhielten Gelegenheit zu Handel und Wandel, und wurden allmählig durch das Gefühl von Nationalehre und Gemeingeist befeuert und zu gemeinschaftlichen Unternehmungen angetrieben. Zu diesen Spielen gehören vorzüglich die vier großen heiligen Spiele, die Olympischen, Pythischen, Nemeischen und Ihstmischen. Die Erstern wurden zu Olympia, einer waldichten Gegend längs des Stroms Alphäos, in der Landschaft Elis, gefeiert. Die Zeit ihres Ursprungs wird sehr verschieden angegeben *). Sie waren periodisch, und wur-

*) Bald wird Zeus, bald die Kureten, bald Herakles Idäos, bald Herakles von Theben, bald Pelops, bald Atreus, bald Oxylos bei der Rückkehr der Herakliden für den Stifter derselben ausgegeben. Zur Zeit des Lykurg wurden sie von einem gewissen Iphitos gehalten. Nun fingen sie an, eine Nationalsache für die Griechen zu werden. Dennoch feierte man sie noch 108 Jahre hindurch ohne festgesetzte Ordnung. Erst als sie das acht und zwanzigste mal

den allemal im fünften Jahre von neuem angestellt. Die Eleer hatten die Besorgung derselben und aus ihrer Mitte wurden auch die Kampfrichter (ἑλλανοδίκαι) genommen. Die Pythischen Spiele hielt man zu Ehren des Apollon Pythios, unterhalb Delphi, auf dem flachen Felde *). Auch sie haben einen mythischen Ursprung. Die Amphiktyonen gaben denselben, nachdem sie schon verschiedenemale erneuert waren, eine bestimmte Einrichtung. In den frühesten Zeiten wurde das Andenken an die Erlegung der Schlange Python nur durch einen Chor und einen Hymnos gefeiert, wobei ein pantomimischer Tanz die Handlung vor-

mal begangen wurden, erhielten sie eine ganz bestimmte Einrichtung. Von nun an begann daher auch die Olympische Rechnung 776 vor Christus, 3938 der Jul. Periode 494 nach Trojas Zerstörung, 23 J. vor Erbauung der Stadt Rom. Sie fielen ohngefähr in die Mitte unsers Julius und eröfneten das Jahr der Griechen. Alles wurde hiebei gottesdienstlich behandelt, und auch feierlich geopfert. Mehr hiervon in der spätern Geschichte der Griechen. Man sehe Corsini disp. agonisticae. Schmid in Prolegom. ad Pindarum. Paus. V. VI. Strabo VIII. p. 544.

*) Der Ort, wo die Pythischen Spiele gefeiert wurden, war mit einem großen Lorbeerhain umgeben. Man leitet diese Spiele von der Erlegung der Schlange Python durch den Apollon ab. 591 vor Christus, Olymp. XLVII. 2. wurden sie von den Amphiktyonen eingerichtet und seit dem ordentlich, jedesmal im fünften Jahre gefeiert. Allein erst 582 vor Chr. fieng man an, danach zu rechnen. Die Pythiaden fallen allemal ins dritte Jahr der Olympiaden Man sehe Paus. X. 7. Corsini disp. II. §. 7.

vorstellte. Späterhin begleitete man den Hymnos mit der Cither (φορμιγξ): dann kam auch die Flöte (αυλος) hinzu, die jedoch wieder abgeschaft wurde. Mit der Zeit gesellten sich zu dem musikalischen Wettstreit auch gymnische Spiele und Wettrennen *). Die Amphiktyonen waren die Richter in diesen Spielen. Nemea, welches den Nemeischen Spielen (τα νεμεα, νεμεια, νεμεσια) den Namen gab, war ein ofner Ort, nicht weit von Phlios in Sykion. Zeus hatte hier einen Tempel, bei dem alle Argiver opferten, und wo auch die Nemeischen Spiele gefeiert wurden. Der Ursprung dieser Spiele verliert sich gleichfalls ins graueste Alterthum der griechischen Geschichte, und wird theils dem Feldzuge der sieben Helden gegen Theben, theils dem Herakles zugeschrieben **). Die Wettstreite die man

*) Gesang und Tanz waren das Unterscheidende der Pythischen Spiele. Man bediente sich hiebei eines eigenen Takts, einer eigenen Melodie (νομος πυθικος) und einer eigenen Versart. Alles deutete pantomimisch auf die Erlegung der Schlange Python. Man sehe Strabo IX. p. 645. Schol. ad Pindari Pyth. Pollux IV. 10. §. 4. Die Feier dieser Spiele fiel in den Anfang des Frühlings, nach unserm Kalender, zwischen die letzte Hälfte des März und die erste Hälfte des April. Um eben die Zeit wurden auch die Orakelsprüche ertheilt.

**) Die Nemeischen Spiele wurden in dem Haine Argia zwischen Phlios und Kleonä gefeiert. Die sieben Helden kamen auf ihrem Zuge gegen Theben bei Nemea an, und stießen hier im Walde auf eine Frau mit dem kleinen Sohn des Lykurg, Opheltes. Um den Helden, auf ihr Begehren, einen Quell zu zeigen, letzte die Wärterin das

man hier hielt, waren theils gymnisch, theils ritterlich. Die Isthmischen Spiele endlich wurden auf dem Isthmus, beim Tempel des Poseidon, in einem Fichtenwalde gefeiert. Ihre Stiftung fällt in das Heldenzeitalter, wo sie zu Ehren des Palämon, eines Sohns des Athamas und der Ino, begangen wurden *). Als der Räuber Sinnis die Erdenge bis Korinth unsicher machte, wurden sie eine Zeitlang unterlassen, bis Theseus **) den Räuber tödtete und die Spiele zu

---

das Kind nieder. Dieses ward indeß von einer Schlange gestochen und getödtet. Die Helden hielten ihm hierauf Leichenspiele, welche denn die Grundlage zu den Nemeischen Spielen wurden. Nachdem Herakles den Nemeischen Löwen getödtet hatte, hielt er hier Feierspiele die er dem Zeus Nemeos widmete. Erst 568 vor Chr. Olymp. LIII. 1. wurden diese Spiele periodisch, und erst nach der Schlacht bei Marathon Olymp. LXXII. 4, zählte man nach Nemeaden. Als periodische Spiele wurden sie allemal im dritten Jahre von neuem gefeiert.

*) Die Isthmischen Spiele waren Anfangs Trauerspiele. (ludi funebres) Der Preis war ein Fichtenzweig, eine Zeitlang auch Eppich (σελινον) Man sehe Paus. II. im Anfang Strabo VIII. p. 583. Eppich machte auch den Preis bei den Nemeischen Spielen aus. Bei den Pythischen war es Lorbeer aus dem benachbarten Haine; bei den Olympischen ein Kranz vom wilden Oelbaum.

**) Im Jahr 582 vor Chr. wurden die Isthmischen Spiele periodisch. Nun feierte man sie alle drei Jahre und rechnete von da an nach Isthmiaden. Sie fielen immer in das erste und dritte Jahr der Olympiaden, die Ersten im Sommer, die Letzten am Ende des März.

Ehren des Poseidon erneuerte. Man stellte hier alle Arten von gymnischen und ritterlichen Wettkämpfen an. Den Vorsitz und die Besorgung hatten die Korinthier. Da die Feier dieser Spiele, so wie der Opfer und Feste, gehörig anberaumt werden mußte; so ward die Bestimmung der Jahre und Monden, nach welchen dies geschahe, von den Griechen zu dem Religionswesen gerechnet. In den früheren Zeiten kannte der Grieche nur das Mondenjahr zu 354 Tagen, und behielt es selbst da noch bei, als man mit dem Sonnenjahre schon bekannt geworden war. Das Jahr der Athener, dessen am häufigsten erwähnt wird, begann, bis zur sieben und achtzigsten Olympiade, mit dem Neumond nach dem kürzesten Tage. Die Monate hatten bald 29 bald 30 Tage *). Zwölf Monate machten ein Jahr aus. Solon setzte die Monate sämtlich auf dreißig Tage an, die in drei Dekaden vertheilt wurden. Stundenrechnungen kannten die Griechen nicht. Um nähere Zeitbestimmungen anzugeben, wählte man daher gewisse Umstände, oder Handlungen aus dem täglichen Wirkungskreise.

§. 25.

---

*) Ein Monat von 29 Tagen hieß κοιλος, von 30 πληρης. Die erste Dekade hieß τα ἱσταμενου; die zweite τα μηνος μεσουντος; die dritte τα μηνος φθινοντος. Der erste Tag im Monat ward νουμηνια, der elfte bisweilen ἡ πρωτη επι δεκα, der zwanzigste ἡ εικας genannt. Der letzte Mondstag hieß ἑνη και νεα. Stunden kannten die Griechen nicht: ὡραι sind Jahreszeiten. Anaximenes kam zuerst darauf, die Zeit nach dem Sonnenschatten zu bestimmen. Seit der Zeit waren Sonnenuhren gewöhnlich. Man sehe Martini von den Sonnenuhren der Alten. Plin. II. 78.